

Der König ließ viele Fabriken anlegen, die er oft selbst besuchte, um alles genau kennen zu lernen. Auch bemühte er sich, den Seidenbau in seinem Lande einzuführen, indem er Maulbeerbäume anpflanzen und Seidentraupen kommen ließ. Ebenso ließ er Tabak anpflanzen. Doch wollte der Seiden- und Tabakbau, mit dem es auch in Minden-Ravensberg versucht wurde, nicht gelingen, weil es hierzulande nicht warm und trocken genug ist. — Besonders sorgte der König für sein neues Land Schlesien. Dort kam unter seiner Regierung die Leinwandweberei zu hoher Blüte. Um den Handel zu heben, legte der König im Osten seines Reiches drei neue Kanäle an, welche die schiffbaren Flüsse miteinander verbanden.

6. **Seine Sorge für das Ravensberger Land.** Auch unsere Gegend hat die Fürsorge dieses großen Königs in reichem Maße erfahren. Im Jahre 1740 war ein ungewöhnlich kalter Winter, darauf folgte eine Teuerung. Da ließ der junge König Korn verteilen und erließ den Leuten einen großen Teil ihrer Steuern. Als der Siebenjährige Krieg zu Ende war, sorgte er dafür, daß die Spinnerei, Leinwandweberei und der Leinwandhandel wieder zur Blüte kamen und Vielelecker Leinwand in aller Welt gesucht wurde. Auch gab er viel Holz aus den königlichen Forsten, damit die zerstörten Häuser neu aufgebaut werden konnten. Kurz vor seinem Tode erließ er den Ravensberger Bauern wieder einen Teil der Steuern. Als man ihm für diese Güte in einem Schreiben gedankt hatte, kam eine Antwort vom Könige, worüber sich die Ravensberger herzlich freuten. Es hieß darin, die treuen Untertanen in der Grafschaft Ravensberg hätten es durch ihre gute Aufführung verdient, daß der König ihnen einen Teil der Abgaben erlassen habe, und solche Untertanen würde ihr Landesvater immer gern unterstützen.

7. **„Der alte Fritz.“** Friedrich der Große war nur mittelgroß und hager von Gestalt. Seine Augen blickten scharf und durchdringend. Meistens trug er einen blauen Soldatenrock, hohe Stiefel, einen dreieckigen Hut und in der Hand einen Krückstock. Unermüßlich arbeitete er vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Er schlief nur wenige Stunden und saß schon um 4 Uhr morgens am Arbeitstische. Wollte er sich erholen, so nahm er seine geliebte Flöte zur Hand und machte Musik.

Der König war ein edler Mann. Sein Volk liebte ihn, und er wurde gewöhnlich „der alte Fritz“ genannt. Ritt er aus, so kam alt und jung herbeigeeilt, um ihn zu sehen. Er starb im Jahre 1786. Weil er ein so tüchtiger Feldherr und Herrscher war, erhielt er den Beinamen „der Große“.

VII. Friedrich Wilhelm II.

1786—1797.

1. **Des großen Königs Nachfolger.** Friedrich der Große hatte keine Kinder. Ihm folgte daher sein Nefse auf dem Throne, der als König Friedrich Wilhelm II. hieß. Er war freundlich und wohlwollend gegen jedermann und hat manches Gute getan. Für die Soldaten sorgte er dadurch, daß er sie besser bekleiden und versorgen ließ und die Prügelstrafe im Heere abschaffte. Den Schulen gab er bessere Lehrer, indem er Lehrerseminare gründete, wo sie für ihren wichtigen Beruf ausgebildet wurden. Auch gründete er eine große Zahl neuer Volksschulen. In Berlin ließ er das Brandenburger Thor erbauen und verschönerte dadurch die Stadt. — Jedoch war er nicht so tätig und sparsam